

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft wurde 1985 von Prof. Dr. Peter Meusburger gegründet. Vorgängerinstitution war der seit 1948 bestehende „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ bieten Studierende der Geographie spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen der Vermittlung geographischen Wissens. An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Alexander Zipf (1. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 5533
Jun.-Prof. Dr. Anna Growe (2. Vorsitzende) Tel.: 06221- 54 5542
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 8914
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister), Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Reisen für die Wissenschaft

Geographie ist ohne Forschungsreisen nicht denkbar. Expeditionen in zuvor noch wenig bekannte Gebiete haben immer wieder das Weltbild erweitert und zum Verständnis der verschiedenen Regionen und Kulturen und ihrer Interaktion beigetragen. Exkursionen sind auch heute wesentlicher Bestandteil des Geographiestudiums und bieten Erkenntnisse aus erster Hand, die sich kaum über Lehrbücher oder Vorlesungen vermitteln lassen. In diesem Semester wird die Heidelberger Geographische Gesellschaft daher das Thema der Forschungsreisen in der Geographie aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Alexander von Humboldt's ikonische Reisen und Ergebnisse werden als das ‚role model‘ dazu überhaupt viel zitiert und sind schon gut bearbeitet und bekannt. Daher wollen wir uns weiteren interessanten Themen widmen – die sowohl sehr aktuelle als auch historische Aspekte umfassen. Diese reichen von Selbstreflexionen zum Fremdverstehen der Feldarbeit von Humangeographen am Beispiel Oman, Erfahrungen von aktuellen Reisen mit dem Forschungsschiff „Meteor“, über die Analyse der Forschungsreisen aus Berkeley und Cambridge als Beitrag zur Entstehung der Forschungsuniversität, bis hin zum Beitrag der Reisen der Schlagintweit-Brüder im Himalaya in den 1850ern, sowie einer umfassenden Analyse der Forschungsreisen nach Afrika im 19. Jahrhundert.

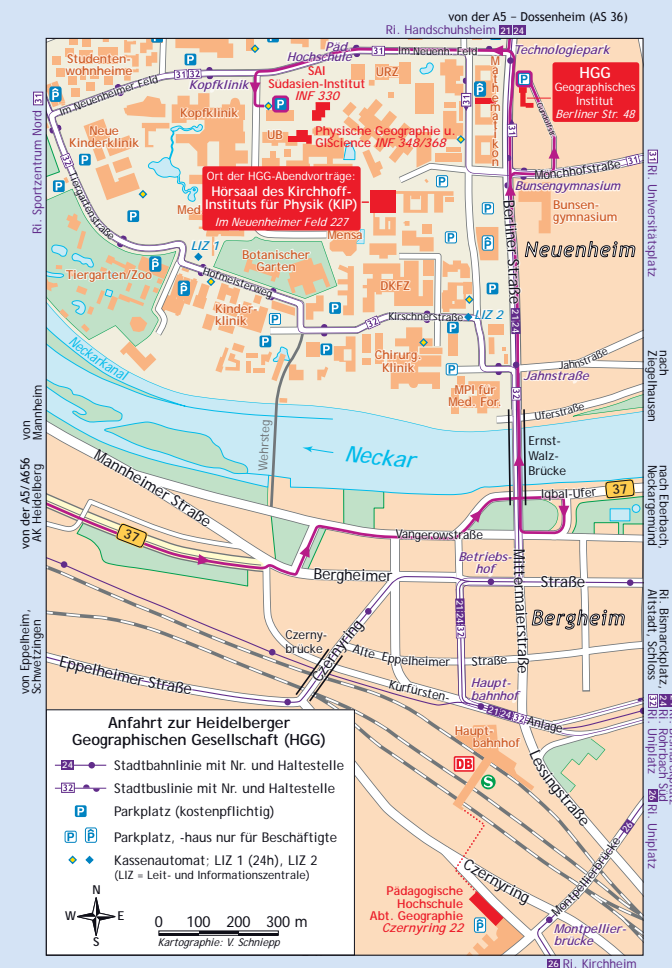
Im Namen des Vorstands der HGG,
Prof. Dr. Alexander Zipf

Ort der Abendvorträge

Kleiner Hörsaal (HS2) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)
Im Neuenheimer Feld, Gebäude INF 227 (gegenüber Mensa)

Eintrittspreise

Mitglieder frei
3,50 € (StudentInnen und SchülerInnen 2,- €)
Schulklassen in Begleitung ihrer LehrerInnen frei



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: www.hgg-ev.de • E-Mail: hgg@geog.uni-heidelberg.de
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660

Redaktion & Layout: Susanne Schmidt, Volker Schniepp
Titelfoto: C. Troll (1937, Archiv: M. Nüsser)



Reisen für die Wissenschaft

Expeditionen, Exkursionen und Explorations



Dienstag, 30. Oktober 2018, 19 Uhr

Prof. Dr. Veronika Cummings (Universität Mainz)

“And Germany pays you for asking us these questions?” Humangeographische Reflexionen über das ethnologische Fremdverstehen

Das ethnologische Fremdverstehen und dazugehörige Methoden begleiten qualitativ arbeitende HumangeographInnen stets bei ihrer Feldforschung. Dabei begegnen wir der Notwendigkeit zur Selbstreflexion unserer eigenen Position und der Legimitation unserer Erkenntnisfragen – nicht erst bei der Darstellung unserer Forschungsergebnisse, sondern bereits „im Feld“ gegenüber unseren InterviewpartnerInnen. Der Vortrag reflektiert und präsentiert die (hermeneutische) Eigenlogik von interkulturellen Forschungswelten und translokalen Lebenswelten srilankischer MigrantInnen im Sultanat Oman.



Foto: V. Cummings

Dienstag, 13. November 2018, 19 Uhr (Geography Awareness Week)
Dr. Bertil Mächtle (Universität Heidelberg)

Alles im Lot – mit dem Forschungsschiff „Meteor“ im Mittelmeer

Der Einfluss von Klimaschwankungen auf die Dynamik früherer Kulturen steht zunehmend im Fokus der Wissenschaft. Um mehr über diese Zusammenhänge zu erfahren, haben im Januar 2018 Geowissenschaftler, Archäologen und Geographen mit dem Forschungsschiff der DFG marine Sedimentkerne im östlichen Mittelmeer gewonnen. An diesen Umweltarchiven werden Klimaschwankungen und Umweltveränderungen der letzten 10 000 Jahre rekonstruiert, um mögliche Zusammenhänge mit kulturellen Umbrüchen aufzudecken. Diese Erkenntnisse tragen dazu bei, die Folgen des Klimawandels auch in unserer Zukunft besser einschätzen zu können. Der Vortrag wird einen Einblick in die Forschungsreise und den Untersuchungen geben.



Foto: B. Mächtle

Die HGG lädt Ihre Mitglieder zur AbsolventInnenfeier des Geographischen Instituts ein.
Zeit: 30. November 2018, 17 Uhr
Ort: Neue Aula der Universität Heidelberg
Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner wird den Festvortrag „Heidelberg – The Knowledge Pearl“ halten.

Bitte melden Sie sich hierfür unter folgender E-Mail-Adresse an: geogalumni@uni-heidelberg.de



Foto: M. Seyboth

Dienstag, 4. Dezember 2018, 19 Uhr
Dr. Heike Jöns (Loughborough University)

Von Berkeley und Cambridge in die ganze Welt: Hundert Jahre universitäre Forschungsreisende, 1868–1962

Forschungsuniversitäten sind wichtige Institutionen der Wissensgesellschaften des 21. Jahrhunderts. Dieser Vortrag diskutiert, welche Rolle universitäre Forschungsreisen für die Entwicklung anglo-amerikanischer Universitäten zu weltweiten Forschungszentren gespielt haben. Ein Vergleich von Forschungsreisen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der University of California, Berkeley, und der University of Cambridge in England zeigt, wie drei Aspekte maßgeblich zur Entstehung der Forschungsuniversität und zur Globalisierung von Forschung und Lehre beigetragen haben: die Emulation der damals weltweit führenden deutschen Universitäten in den USA, die frühe Einführung regelmäßiger Forschungsjahre für alle Lehrenden (sabbatical leave) und der Bedarf an etablierter akademischer Expertise in vorhegemonialen amerikanischen Universitäten und imperialen Territorien.



Foto: H. Joens

Dienstag, 11. Dezember 2018, 19 Uhr
Prof. Dr. Marcus Nüsser (Universität Heidelberg)

Die Gletscher- und Siedlungspanoramen der Schlagintweit-Brüder: Frühe Ansichten der Natur und Kultur im Himalaya

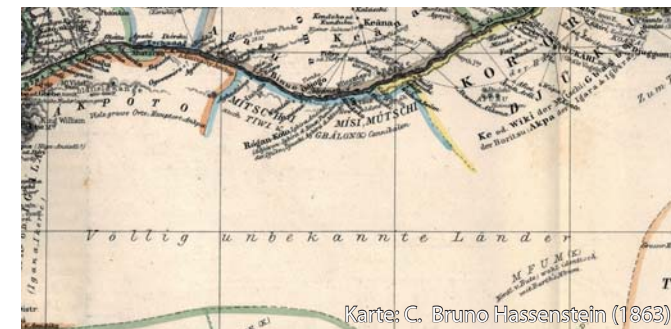
Zwischen 1854 und 1857 reisten die drei Schlagintweit-Brüder auf Empfehlung Alexander von Humboldts und finanziert durch die britische Ostindien-Kompanie durch Indien und Hochasien. Dabei lag der regionale Schwerpunkt auf der nördlichen Gebirgsperipherie des Subkontinents, die den Grenzbereich britischen Einflusses in Südasien markierte. Vor allem ihre natur- und kulturndlandschaftlichen Ansichten in Form von Aquarellen, Zeichnungen und topographischen Skizzen machen diese Reise zu einem bemerkenswerten Beispiel für außereuropäische Erkundungsreisen zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Vortrag werden diese Landschaftsansichten aus ihrem kolonialhistorischen Kontext heraus interpretiert und mit gegenwärtig relevanten Forschungsfeldern verglichen, wobei Untersuchungen zu Gletscherveränderungen und sozialgeographische Grenzraumforschung im Vordergrund stehen.

Im Anschluss an den Vortrag lädt die HGG zu einem vorweihnachtlichen Umtrunk ein!

Dienstag, 29. Januar 2019, 19 Uhr
Prof. Dr. Ute Wardenga (Institut für Länderkunde Leipzig)

Man(n) muss es mit eigenen Augen gesehen haben! Afrika als Ziel geographischer Forschungsreisen im 19. Jahrhundert

Von allen Kontinenten der Erde war Afrika für Forschungsreisende des 19. Jahrhunderts das bei weitem interessanteste Ziel. Denn dieser Kontinent schien ebenso geheimnisvoll wie unbekannt. Er zog deshalb neben zahlreichen Abenteurern auch geographische Forschungsreisende magisch an, darunter z.B. David Livingstone, Henry Morton Stanley und John Hanning Speke oder Heinrich Barth, Gerhard Rohlfs, Gustav Nachtigal, Georg Schweinfurth und Hans Meyer. Nach einem Überblick über internationale geographische Forschungsreisen nach Afrika im 19. Jahrhundert wird der Vortrag Ergebnisse eigener jüngerer Forschungen vorstellen. Dabei geht es um Fragen der Zusammenarbeit von Forschungsreisenden und einheimischer Bevölkerung sowie um erhalten gebliebene afrikanische Stimmen auf europäischen Karten.



Karte: C. Bruno Hassenstein (1863)